

Zwei Autos für soziale Zwecke

Versteigerung geht weiter

WÜRZBURG (ej) Ein Auto als Weihnachtsgeschenk? Wär doch ne tolle Sache. Unternehmerin Margot Müller stiftet gleich zwei Wagen zu Spezialpreisen.

Zur Verfügung stehen ein Renault Twingo Dynamique SCe in gelb mit 70 PS und ein Scénic Limited Business dCi in platin-grau mit 110 PS. Das Besondere: die Autos werden rückwärts versteigert. Das Prinzip ist ganz einfach: An diesem Montag kostet der Twingo um 9 Uhr noch 13 500 Euro. Stündlich sinkt der Preis um 50 Euro. Der Scénic startet um 9 Uhr mit 20 950 Euro. Eine Stunde später liegt der Preis dann bei 20 900 Euro. Aber Schnäppchenjäger aufgepasst, schon mancher hat sich verschätzt und den richtigen Zeitpunkt verpasst. Die Fahrzeuge sind im Autohaus in der Münzstraße zu besichtigen. Der Erlös geht an die Aktion Patenkind und an weitere soziale Einrichtungen.

Unbekannte fallen Baum im Ringpark

SANDERAU (rtg) Am frühen Samstagmorgen hat ein Zeuge drei Männer entdeckt, die im Ringpark am Studentenhof einen 15 Meter hohen Baum abgesägt und einen weiteren angesägt hatten.

Das Trio flüchtete in Richtung Löwenbrücke. Eine sofort eingeleitete Fahndung verlief laut Polizeibericht ohne Erfolg. Die Täter ließen eine Bügelsäge am Tatort zurück.

Einer der Männer ist von kräftiger Statur; er hat blonde Haare und trug ein Käppi. Der zweite hatte eine rote Jacke an, der dritte war dunkel gekleidet. Hinweise: ☎ (09 31) 4 57-22 30.

Gesicht des Tages



HANS SARTORIS soll als Geschäftsführer der Stadtbau Würzburg GmbH wiederbestellt werden und weitere fünf Jahre vom 1. Januar 2016 bis zum 31. Dezember 2020 die Geschicke der Wohnungsbau-Gesellschaft leiten. Dies war das einstimmige Votum in nicht-öffentlicher Sitzung des Stadtrats. Entsprechend wird nun der städtische Vertreter bei der Gesellschafterversammlung der Stadtbau stimmen. „Ich freue mich über dieses klare Votum und Kontinuität an der Spitze der GmbH, die für unseren kommunalen Wohnungsbau zentral ist“, kommentierte OB Christian Schuchardt. FOTO: STADTBAU

Das Wetter

„Anfangs Regen, dann lockern die Wolken auf, die Temperaturen steigen bis fünf auf Grad“, sagt die Wetterwarte für heute voraus. Die Daten von Samstag, 6. Dezember (19 Uhr): Niederschlag: 0,0 Liter; Höchsttemperatur: 4,4 Grad; Minimum: 2,2 Grad; Luftdruck: 1024 Hektopascal; Luftfeuchtigkeit: 91 Prozent. Sonntag, 7. Dezember: Kein Niederschlag; Höchsttemperatur: 4,6 Grad; Minimum: -0,1 Grad; Luftdruck: 1021 Hektopascal; Luftfeuchtigkeit: 76 Prozent.

Tilman

Hallo „Würzburg macht Spaß“, ich hätte da eine Idee: Einen Mantel-sonntag haben wir doch schon. Wie wäre es zusätzlich mit einem Mützensamstag? Alle Kunden kommen als Weihnachtsmann. OK?



Ungewöhnlicher Flashmob: Zahlreiche Menschen, darunter viele mit Weihnachtsmann-Mütze, sangen im Rathaus Hof Weihnachtslieder. FOTO: T. OBERMEIER

Einkaufen mit roten Mützen

Flashmob, Feuershow und Bummeln bis 23 Uhr: Über 35 000 Menschen in der Innenstadt

Von unserem Mitarbeiter
LUKAS WILL

WÜRZBURG „Oh Tannenbaum“ und „Lasst uns froh und munter sein“ erklang am Samstagabend aus Hunderten Kehlen. Im Rathausinnenhof versammelten sich mehrere Tausend Menschen, darunter viele mit roter Weihnachtsmann-Mütze auf dem Kopf, um bei einem sogenannten Flashmob gemeinsam die zwei Lieder zu singen. Danach gingen viele zum Bummeln in die Stadt oder auf den Weihnachtsmarkt, denn etwa 150 Geschäfte hatten zur „Kultur- und Einkaufsnacht“ bis 23 Uhr geöffnet.

„Das ist klasse, die Stadt muss ja leben“, meinte Anna-Maria Heusinger. Zum Einkauf waren sie und ihr Mann aber nicht gekommen. Sie wohnen in der Innenstadt und können die ganze Woche Weihnachtsgeschenke besorgen. Aber die „Swinging Morlocks“, die mit Swing und Jazz das Publikum zum Tanzen brachten, und den rasanten Feueranzug der Frankfurter „Firedancer“ wollten sich die beiden ansehen.

Veranstalter Wolfgang Weier vom Stadtmarketing „Würzburg macht Spaß“ schätzt, dass mindestens 35 000 Menschen bei der Aktion die City bevölkerten. Er war auch begeistert von den vielen Leuten, die mit roten Mützen im Rathaus Hof zusammenkamen. Im Vorfeld wurden über 5500 Mützen in der Stadt verteilt,



Besuch aus Brandenburg: Udo und Bettina Schwenk genossen die „Kultur- und Einkaufsnacht“ mit ihrem Sohn Florian. „Die Innenstadt hat ein schönes Flair“, meinte Bettina Schwenk. FOTO: LUKAS WILL

manche Besucher kamen auch komplett im Weihnachtsmann-Kostüm. Radiomoderator Andy Puhl formulierte auf der Bühne euphorisch: „Das war wahrscheinlich der größte Flashmob im Universum!“ Beim gemeinsamen Singen kam dann auch etwas Stimmung auf.

Viele strömten nach dem Flashmob auf den Weihnachtsmarkt, der bis 22 Uhr und damit eineinhalb Stunden länger als sonst geöffnet hatte, andere schlenderten durch die Straßen. „Es ist recht gemütlich heute,

die Menschen teilen sich gut auf“, sagte Besucher Florian Schwenk. Er war mit seinen Eltern, die aus Brandenburg angereist waren, unterwegs. „Würzburg ist super, alles ist so schön geschmückt und beleuchtet“, meinte Bettina Schwenk. „Es ist nicht schlecht, aber auch nicht ganz so wichtig, dass die Geschäfte heute so lange offen haben“, merkte ihr Sohn an.

Im Vorfeld kritisierten Kirchen und Gewerkschaften die langen Öffnungszeiten, der Einzelhandelsverband und das Stadtmarketing hingegen sahen darin eine gute Möglichkeit für ein entspanntes Einkaufen in der Vorweihnachtszeit. „Ich habe viele positive Rückmeldungen von den Händlern bekommen“, sagte Wolfgang Weier. Doch nicht jeder Einzelhändler braucht die erweiterte Öffnungszeiten. „Diese langen Einkaufstage lohnen sich eigentlich nie. Die Leute wollen eher Bummeln gehen und haben keine Lust, Tüten zu schleppen“, meinte die Filialeleiterin eines Süßwarengeschäfts. Eelco van der Sluis vom „Maison de Ville“ hingegen war zufrieden: „Heute war es überraschend gut, von der Kundenzahl her hat es sich gelohnt.“ Aber gegen 22 Uhr machte auch er Schluss, denn allmählich leerte sich die Stadt.

Und auch die Verkäuferin eines Einrichtungsgeschäfts freute sich schon auf ihren Dienstschluss. An mehreren Kassen hatten noch vor Kurzem Menschen gestanden, doch auch hier war gegen 22 Uhr nicht mehr allzu viel los.

Nur auf dem Weihnachtsmarkt standen noch Menschentrauben um die Glühweinstände. Die hätten nach Meinung einiger Besucher sicher auch noch länger geöffnet bleiben können.

ONLINE-TIPP

Viele stimmungsvolle Fotos von den Aktionen am Samstagabend unter <http://wuerzburg.mainpost.de>



Späte Mandeln: Der Weihnachtsmarkt hatte am Samstag bis 22 Uhr und damit eineinhalb Stunden länger als sonst geöffnet. FOTO: THOMAS OBERMEIER



Rasant: Die „Firedancer“ aus Frankfurt boten eine feurige Show im Rathaus Hof. FOTO: THOMAS OBERMEIER

Mein Montag

Die geteilte Stadt

Von **HOLGER WELSCH**
holger.welsch@mainpost.de

Was wir diese Woche machen? Es ist Weihnachtszeit – und höchste Eisenbahn, sich mit der Eisenbahn zu beschäftigen. Das war zumindest früher so, als beim Anblick von Modellbahnen noch Kinderaugen und nicht die Displays der Tablets und Smartphones leuchteten.



Aber heutzutage ist das anders. Da funkeln beim Thema Eisenbahn höchstens die Augen – vor Wut. Wie bei den Stadträten, als ihnen das Eisenbahnbundesamt ein 122-Seiten dickes Geschenk präsentierte: Den Planfeststellungsbeschluss für den Lärmschutz entlang der Bahnstrecken in Heidingsfeld und am Stadtring Süd. Als die Stadträte das Paket aufmachten, sahen sie die Bescherung: Es werden kilometerlang drei Meter hohe Metallwände gebaut.

So was in der Art war zwar zu erwarten. Doch wenigstens an einigen Stellen hätten sich Stadt und Anwohner eine bessere oder durchschaubare Optik gewünscht. Gibt's nicht, sagen die Bahner. Innovative Lösungen in dieser Richtung seien auf absehbare Zeit nicht zu erwarten. Das überrascht etwas. Denn ansonsten ist die Bahn ja ein hochinnovativer Laden. Zumindest, wenn's um Fahrpreiserhöhungen geht.

Und so geht's der Stadt wie vielen anderen an Weihnachten: Sie kriegt ein Geschenk, das sie nicht umtauschen kann, aber auch nicht zurückgeben will. Denn Lärmschutz soll ja schon sein.

Demnach bekommen wir eine vielleicht leisere, aber geteilte Stadt. Kritiker sprechen gar von einer „Würzburger Mauer“. Welch eine Vorstellung: Die Frauenländer bekommen Begrüßungsgeld, wenn sie auf den Weihnachtsmarkt gehen. Und wenn wir mal ins Adami-Bad wollen, um nachzuschauen, was die da oben mit der 300 000 Euro teuren Weihnachtsbeihilfe der Stadt, also unserem Geld, alles anstellen, brauchen wir einen Passierschein.

Ganz so schlimm wird's mit der innerstädtischen Grenze aber nicht werden. Im Planfeststellungsbescheid steht nix von einem Schießbefehl am Stadtring. Und außerdem darf sich die Stadt sogar die Farbe der Lärmschutzwände aussuchen. Zuerst soll dazu aber die Stadtbildkommission eine Empfehlung abgeben. Wahrscheinlich schon allein aus dem Grund, weil viele Stadträte Probleme haben, Farbe zu benennen.

Bekanntlich ist nicht alles, was hinkt, ein Vergleich. Doch wir wagen mal die historische Hypothese, dass die Berliner Mauer möglicherweise auf viel weniger Protest gestoßen wäre, hätten sich die Ossidie die Farbe dafür aussuchen dürfen. Wie die „Würzburger Mauer“ angestrichen wird, ist aber letztlich eh egal, die Graffiti-Künstler können schließlich alles besprühen.

Die Metall-Mauer steht vielleicht schon Ende 2017. Damit präsentieren wir uns den Besuchern der Landesgartenschau 2018 als grüne und geteilte Stadt. Am besten noch mit einem kleinem Grenzbaum. In diesem könnte man mit Gutachten, Plänen und Podcasts von Stadtratsdebatten eindrucksvoll demonstrieren, was bis 2018 eigentlich alles hätte fertig sein sollen: Ein neuer Bahnhof, eine wiederaufgebaute Siligmüller-Brücke. Und als Topattraktion rollt eine Modellbahn mit kleinen Straba-Zügen zum Hubland durchs Museum. Wenn da mal keine Augen leuchten.

Bike für 2500 Euro ist verschwunden

WÜRZBURG (rtg) Rund 2500 Euro ist das Mountainbike wert, das ein 49-Jähriger am Freitag gegen 20 Uhr in der Plattnerstraße abstellte und abschloss. Als er gegen 22.15 Uhr zurückkam, war das blau-schwarze Cube Mountainbike samt Schloss verschwunden, meldet die Polizei.

Die Polizei bittet um Zeugenhinweise unter ☎ (09 31) 4 57-22 30.